

Herbert Schepkowski

Die Rente neu denken

Ein Bürgerimpuls für Fairness, Transparenz und
Generationengerechtigkeit

Essay

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2026 GRIN Verlag
ISBN: 9783389197646

GRIN Publishing GmbH
Waltherstr. 23
80337 München

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/1741847>

Herbert Schepkowski

Die Rente neu denken

Ein Bürgerimpuls für Fairness, Transparenz und Generationengerechtigkeit

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Die Rente neu denken – Ein Bürgerimpuls für Fairness, Transparenz und Generationengerechtigkeit

Warum Deutschland mehr reformieren muss als nur die Rentenkasse

Eine zukunftsfähige Rentenreform erfordert mehr als Anpassungen innerhalb der Rentenkasse. Sie muss Demografie, Familienpolitik, Bildung, Migration, Arbeit, Infrastruktur, Bürokratie und wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit als miteinander verknüpfte Faktoren begreifen, zusammendenken und gemeinsam angehen.

Herbert Schepkowski

Autorennotiz

Herbert Schepkowski, Jahrgang 1962, wuchs in Mönchengladbach in einer Sozialbausiedlung der Neuen Heimat auf. Sein Vater arbeitete zunächst als Bauarbeiter und später in einer Textilfabrik, während seine Mutter den Haushalt führte. Diese Herkunft prägt bis heute seinen Blick auf Arbeit, soziale Sicherheit, Bildungschancen und Eigenverantwortung.

Über die Hauptschule, Handelsschule, Höhere Handelsschule und das Gymnasium führte sein Weg zum Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Fachhochschule der Deutschen Bundesbank in Hachenburg im Westerwald. Zuvor leistete er einen 15-monatigen Grundwehrdienst, der ihn an mehrere Standorte im In- und Ausland führte. Seit mehr als 40 Jahren ist er im öffentlichen Dienst bei der Deutschen Bundesbank tätig.

Privat ist der Autor seit über 30 Jahren verheiratet. Gemeinsam mit seiner Frau hat er zwei erwachsene Kinder – einen Sohn und eine Tochter. Die Erfahrungen als Ehemann und Vater haben seinen Blick auf die Herausforderungen von Familien, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie die Bedeutung von Bildung und sozialer Sicherheit zusätzlich geschärft.

Hinweis zur Einordnung

Der vorliegende Beitrag ist nicht im Auftrag der Deutschen Bundesbank entstanden. Er spiegelt ausschließlich die persönliche Auffassung des Autors wider und stellt keine Position oder Stellungnahme der Deutschen Bundesbank dar. Grundlage sind öffentlich zugängliche Quellen, eigene Bewertungen und ausdrücklich gekennzeichnete Modellrechnungen.

Vorbemerkung: Anlass, Perspektive und Einordnung des Beitrags

Dieser Beitrag entstand aus der Überzeugung, dass die Rentenfrage viele Menschen tief bewegt, die öffentliche Debatte jedoch oft in Schlagworten verhardt. Es wird über Beitragssätze, Rentenniveau, Rentenalter, Beamte, Reiche, Migration oder Bundeszuschüsse gesprochen. Seltener wird gefragt, wie all diese Themen zusammenhängen und welche Voraussetzungen ein solidarisches Rentensystem langfristig tragfähig machen.

Die Überlegungen in diesem Text sind nicht allein am Schreibtisch entstanden. Sie beruhen auf beruflicher Erfahrung, persönlicher Herkunft und zahlreichen Gesprächen mit Menschen aus meinem Umfeld: mit Nachbarn, Kolleginnen und Kollegen, Freunden, meinen Kindern und deren Freundeskreis – aber auch mit Menschen, denen man im Alltag begegnet, etwa beim Friseur, im Wartezimmer oder im Gespräch mit dem Hausarzt. In diesen Gesprächen treffen unterschiedliche Perspektiven aufeinander: die Sorge der Älteren um Verlässlichkeit, die Skepsis der Jüngeren gegenüber künftigen Belastungen, die Erfahrungen von Eltern, Selbstständigen, Arbeitnehmern und Menschen, die sich fragen, ob Leistung, Verantwortung und soziale Sicherheit noch in einem gerechten Verhältnis stehen.

Solche Gespräche sind wichtig für die Entwicklung einer Gesellschaft. Politische Urteile sollten nicht nur aus Programmen, Parteitagebeschlüssen oder Expertenpapieren entstehen. Sie müssen sich auch an der Lebenserfahrung der Menschen messen lassen: an Zukunftsängsten, Alltagserfahrungen, beruflichen Biografien, familiären Belastungen und der Frage, ob politische Entscheidungen im realen Leben Bestand haben. Dafür braucht es die Bereitschaft, andere Meinungen zu hören, sie ernst zu nehmen und nicht vorschnell nach politischer Herkunft, akademischem Rang oder gesellschaftlicher Stellung zu bewerten.

Dieser Beitrag ist bewusst kein Parteiprogramm. Er erhebt nicht den Anspruch, eine einzelne politische Richtung als alleinige Lösung zu präsentieren. Die Rentenfrage ist zu komplex, um sie auf einfache Antworten zu reduzieren. Sie berührt soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, den Generationenvertrag, Familienpolitik, Bildung, Migration, Staatsfinanzen und persönliche Lebensplanung. Wer sie auf eine Parole verkürzt, wird ihrer Bedeutung nicht gerecht.

Der Text ist auch kein Plädoyer für Kälte. Bedürftigkeit im Alter muss menschenwürdig abgesichert werden. Doch gerade deshalb muss die Finanzierung ehrlich und transparent sein. Hilfe aus Steuermitteln ist legitim. Problematisch wird es dort, wo Beitragszahler verdeckt belastet werden, ohne dass klar benannt wird, welche Aufgaben sie tatsächlich mitfinanzieren. Solidarität braucht Klarheit.

Ebenso wenig ist dieser Beitrag ein Angriff auf einzelne Gruppen. Beamte, Selbstständige, Abgeordnete, Zugewanderte, Arbeitnehmer, Rentner und junge Familien stehen nicht gegeneinander. Entscheidend ist, ob die Regeln nachvollziehbar sind und ob jede Gruppe entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit, ihrer Schutzbedürftigkeit und ihrer realen Möglichkeiten einbezogen wird.

Eine kluge Gesellschaft nutzt die Erfahrung vieler Menschen. Sie hört Menschen zu, die unterschiedlich leben, arbeiten, wählen, hoffen und zweifeln. Gute Gesellschaftspolitik kennt kein Parteibuch. Sie fragt nicht zuerst, aus welchem Lager ein Gedanke kommt, sondern ob er zur Lösung beiträgt. Fortschritt darf nicht bedeuten, über Menschen hinwegzugehen. Fortschritt muss für Menschen sein: verständlich, gerecht, lebensnah und getragen von der Bereitschaft, Erfahrung und Zukunftsangst miteinander abzugleichen und daraus verantwortungsvolle Schlüsse zu ziehen.